



INFORMATION UND IMAGE STÄRKEN

Der Fachverband Biogas hat Infotafeln für Energiepflanzenfelder und Biogasanlagen sowie große Banner (18m²) für Biogas-Fermenter entworfen, die über die Nutzung der Pflanzen für die erneuerbare Energieerzeugung informieren. Mit Headlines wie „Dieses Feld/diese Biogasanlage liefert Energie und schützt das Klima“ wird das Interesse der Anwohner geweckt. Anschaulich wird auf den Tafeln (Größe DIN A0) erklärt, wie Biogas entsteht, wie es genutzt werden kann und welchen Beitrag es zum Klimaschutz leistet. So erfährt die Öffentlichkeit mehr über den Alleskönner und Klimaschützer Biogas.

KURZSTECKBRIEF/ANLEITUNG BLÜHSTREIFEN: (VARIIERT NACH SAATGUT)

- Aussaattermin: Mitte April bis Mitte Juni
- Saatgut: Bewährte Saatgutmischungen (ohne Problemwildkräuter) sind im normalen Handel erhältlich. Es können auch eigene Mischungen aus heimischen und gebietseigenen Wildkräutern zusammengestellt werden, generell gilt: je standortangepasster und vielfältiger, umso besser.
- Mindestgröße/-breite von Blühflächen für ökologischen Effekt: Von den Naturschutzverbänden wird 10 % der Nutzfläche empfohlen. Nordrhein-Westfalen schreibt in den Förderkriterien z.B. eine Breite der Blühstreifen zwischen 6 und 12 Metern vor.
- Bodenbearbeitung: Flächen in Bewirtschaftung vor dem Winter mit Grubber und Pflug umbrechen. Der Boden sollte vor der Aussaat gelockert sein. Generell gilt: Je sorgfältiger, umso besser, aber auch Minimalbodenbearbeitung ist möglich.

- Aussaat: Die Saatmischung mit der üblichen landwirtschaftlichen Saattechnik ausbringen, auch per Hand möglich. Das Saatgut kann zur gleichmäßigeren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder mit geschrotetem Korn auf 5 bis 10 g pro m² gestreckt werden. Das Saatgut sollte leicht eingearbeitet werden, ein guter Bodenschluss wird durch Anwalzen erreicht.
- Die Blühstreifenflächen dürfen nicht gespritzt und nicht gedüngt werden.
- Blühstreifen werden nicht geerntet und bleiben mindestens über den ersten Winter stehen, eine Pflege ist nicht erforderlich.
- Die Anlage von mehrjährigen Blühstreifen (2 bis 4 Jahre) wird empfohlen.

Mehr Informationen über FiF, Anleitung zum Anlegen von Blühstreifen sowie Förderbedingungen der Länder und die Biogas-Infotafeln erhalten Sie unter:

www.farbe-ins-feld.de oder im Hauptstadtbüro des Fachverbandes Biogas e.V.

Ideelle Unterstützer:



www.bund.net



www.jagdnetz.de

Kontakt

Fachverband Biogas e. V.

Hauptstadtbüro

Schumannstr. 17

10117 Berlin

Tel.: 030 - 27 58- 179-0

Fax: 030 - 27 58- 179-29

E-Mail: berlin@biogas.org

www.biogas.org

www.farbe-ins-feld.de



**FARBE
INSFELD**

ARTENVIELFALT IM
ENERGIEPFLANZENFELD

BIOGAS KANN'S – Projekt Farbe ins Feld (FiF)

KLIMA- UND NATURSCHUTZ
MIT FARBE INS FELD VERBINDEN!



Foto: Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Eine naturverträgliche Erzeugung von Biomasse bietet die Möglichkeit, Klima- und Naturschutzziele zu verbinden. Klimaschutz und der Erhalt von biologischer Vielfalt sind nicht als Gegensätze zu betrachten, sondern können Hand in Hand gehen. Der Fachverband Biogas e.V. zeigt mit dem Projekt „Farbe ins Feld“ (FiF) Lösungsansätze auf. Zur Erreichung der Klimaschutzziele spielt der erneuerbare Energieträger Biogas und damit die Biomasse-nutzung eine zentrale Rolle.

DER BIOMASSEANBAU

zur Biogaserzeugung muss nachhaltig und naturverträglich erfolgen. Nicht zuletzt ist für den weiteren Ausbau der Energieerzeugung aus Biogas der Erhalt einer breiten Akzeptanz in der Bevölkerung unerlässlich. Zunehmend sorgt der Anbau von Energiepflanzen, insbesondere von Mais, für Kritik. Die gesamte Maisanbaufläche für den Futter-, Nahrungsmittel- und Energiebereich beträgt 2010 rund 2,3 Mio. Hektar (ha), was 19,4 % der Ackerfläche (12 Mio. ha) in Deutschland entspricht.

Foto: Sven Richter (Pixelio)



Von der Gesamtmaisbaufläche nimmt der Energiemais für Biogasanlagen lediglich 0,5 Mio. ha (4 % der Ackerfläche) ein. Dennoch kommt es regional zu Konzentrationserscheinungen, vor allem in Gebieten mit einer hohen Dichte von Viehhaltungsbetrieben und Biogasanlagen. Daher nimmt der Fachverband Biogas die Sorgen der Bevölkerung ernst und möchte mit FiF zu sinnvollen ökologischen Maßnahmen in der Landwirtschaft motivieren.

Der Fachverband Biogas e.V. empfiehlt vielfältige Fruchtfolgen mit mehr als drei verschiedenen Kulturen, eine Verringerung des Düngereinsatzes und Pflanzenschutzes und den Erhalt von artenreichem Grünland, z.B. mittels später Mahd (zumindest auf Teilflächen). Ergänzend zu FiF bewähren sich Lärchenfenster für den Vogelschutz.

Um ökologische Maßnahmen im Energiepflanzenanbau voran zu bringen, sollen im Rahmen von FiF bei der Aussaat von Mais und anderen Energiepflanzen Blühstreifen mit einer möglichst artenreichen Saatgutmischung am Rand und/oder im Energiepflanzenfeld angelegt werden. Die Vorteile liegen auf der Hand:



- Blühstreifen sind Nahrungsquelle und Lebensraum. Sie sind wichtig für viele blütenbesuchende Insekten, wie z.B. Schmetterlinge und Bienen, sowie für zahlreiche andere Tierarten (z.B. Vögel).
- Unter den Tieren, die von Blühstreifen profitieren, befinden sich zahlreiche landwirtschaftliche Nützlinge (z.B. Marienkäfer), die einen Beitrag zur biologischen Schädlingsbekämpfung leisten.
- Der Erhalt der Vegetationsstruktur im Winter bietet den Wildtieren in der kühlen Jahreszeit ausreichend Deckung und Schutz vor Kälte.
- Als Erosionsschutzstreifen angelegt können Blühstreifen zum Beispiel auf abschüssigen Flächen den Bodenabtrag verhindern.

Blühflächen werten die Landschaft optisch auf und bringen sie wieder zum Blühen. Der Erholungswert der Landschaft steigt und erhöht die Lebensqualität für den Menschen. Die bewusste und positive Wahrnehmung der Bevölkerung bringt einen Imagegewinn für die Landwirtschaft. Des Weiteren können Blühstreifen ab einer bestimmten Breite auch zur Lösung der Bejagungsschwierigkeiten von Schwarzwild im Mais beitragen.

Die meisten Bundesländer sehen die Naturschutzmaßnahme „Blühstreifen“ als so wichtig und notwendig an, dass sie attraktive Fördermittel (bis zu 950 €/ha, z.B. in NRW) bereitstellen. Das FiF-Projekt soll in den kommenden Jahren sukzessive ausgeweitet und in ganz Deutschland umgesetzt werden. Es lebt davon, dass möglichst viele Biogasanlagenbetreiber und weitere Landwirte mitmachen, damit der Effekt auch optisch immer stärker in der Landschaft sichtbar wird!